Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 182. **Sonnabend den 5. August 1893.** **XI. Jahrg.**

Zum deutsch-russischen Zollkrieg.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Seit Veröffentlichung der kaiserlichen Verordnung, betr. die Erhebung eines Zuschlags für aus Rußland kommende Waaren, vom 29. v. M., gehen den obersten Reichsbehörden zahlreiche Gesuche zu, in denen um Befreiung von dem Zuschlag für solche russische Provenienzen gebeten wird, welche auf Grund früher abgeschlossener Verträge im Laufe der nächsten Zeit zur Einfuhr gelangen sollen. Im § 2 der Verordnung ist bestimmt, daß der Zollzuschlag diejenigen Waaren nicht treffe, welche vor dem 31. v. M. die russische Grenze überschritten haben. Solche Waaren sind nach Ziffer 5 der Bekanntmachung vom 31. v. M. von dem Zuschlag befreit, wenn sie vor dem 1. Oktober d. J. zur Verzollung, zur Abfertigung auf Begleitschein 2 oder zur Anschreibung auf Privat-Kreditlager angemeldet und zur Abfertigung gestellt werden. Die Frage, ob weitergehende Ausnahmen zu gewähren seien, ist im Schoße des Bundesraths sorgfältig erwogen, aber aus zwingenden Gründen verneint worden. Bei dieser Rechtslage ist es nicht möglich, dem Zeitpunkte, an welchem die betreffenden Kaufverträge abgeschlossen worden sind, eine entscheidende Bedeutung für die Bemessung des Zollsatzes beizulegen. Selbstredend ist durch die kaiserliche Verordnung vom 29. v. M. an der Befugniß des Bundesraths, aus Billigkeitsrücksichten in einzelnen dazu geeigneten Fällen einen Zollerlaß zu gewähren, nichts geändert".

Diese Entscheidung wird überall mit Befriedigung aufgenommen werden. Die von ihr betroffenen deutschen Kaufleute aber werden von den Russen selbst auf den richtigen Weg gewiesen, um sich aus ihrer Verlegenheit zu befreien. Die „Moskauer Ztg." schreibt: „Rußland kann getrost den Folgen des von Deutschland begonnenen Zollkrieges entgegensehen. Es wird die Hände nicht in den Schoß legen, sondern auf die Repressalien mit Repressalien antworten. Selbst die Handelswelt leidet nicht durch die Maßregel Deutschlands, wie man sich in Berlin einbildet, denn die Erhöhung der Zölle wird als force majeure angesehen werden und kein Kaufmann wird verpflichtet sein, die Waaren entgegenzunehmen, welche vor dem Inkrafttreten der erhöhten Zölle bestellt waren". Die deutschen Gerichte dürften die ohne lange Vorbereitung erfolgte Einführung von Kampfzöllen ebenfalls kaum anders, denn als vis major auffassen, deren Eintritt die Erfüllung von der Verpflichtung, früher in Rußland bestellte Waaren noch anzunehmen, befreit.

Eine schon längst geplante russische Maßregel soll anläßlich des Zollkampfes mit Deutschland jetzt verwirklicht werden. Nach einer der „Pol. Korr." aus Petersburg zugehenden Meldung beabsichtigt die russische Regierung, an die Spitze sämmtlicher Zollstationen an der Westgrenze militärische Leiter zu stellen. Diese Maßregel zielt auf die Verschärfung der Grenzüberwachung, sowie auf die Herbeiführung eines noch engeren Anschlusses der Grenzwache an den Heeresverband ab.

Politische Tagesschau.

Ein Besuch des deutschen Kaisers beim König von Dänemark auf Schloß Fredensborg und eine sich daran schließende Zusammenkunft mit dem Zaren wird neuerdings wieder in allerhand Gerüchten angedeutet. Dem gegenüber wird in Berlin erklärt, daß in hiesigen unterrichteten Kreisen nichts davon bekannt ist, daß eine solche Einladung an den Kaiser ergangen und von diesem angenommen sei.

Ein beklagenswerther Unglücksfall hat ein Schiff unserer Kriegsmarine betroffen. Auf dem Panzerschiff „Baden", dem Flaggschiff der in der Kieler Bucht übenden Manöverflotte explodirte, wie gestern telegraphisch, und zwar irrthümlicherweise von dem Panzerschiff „Sachsen", gemeldet, am Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr bei einem Uebungsschießen in der Stranderbucht vorzeitig eine 26 Zentimeter-Kartusche, wodurch 27 Mann der Besatzung verunglückten, und zwar wurden 9 getödtet, 18 verwundet. Die Getödteten sind: Lieutenant z. S. Oelsner, Unterlieutenant z. S. Zembsch, Bootsmannsmaat Radzuweit, Obermatrose Kniephoff, die Matrosen Bräutigam, Höfner, Goldbaum, Schönrock, Nehlisen. Durch Brandwunden am Gesicht und an den Händen wurden leicht verwundet: Ober-Feuerwerksmaat Wolle, Bootsmannsmaat Hinkelmann, die Matrosen Müller, Franken, Ehe, Edelkott, Henkels, Buschmann, Dohn, Musterreit, Ackermann, Wecke, v. d. Schlusen, Ricke, Ising, Stast, Weidelich, Entrop. Bei keinem der Verwundeten ist Lebensgefahr vorhanden. Lieutenant z. S. Oelsner gehörte der Marine seit 15. Mai 1881, Unterlieutenant z. S. Hermann Zembsch seit 14. Mai 1890 an. Während der Explosion befand sich Se. K. H. Prinz Heinrich mit dem Admiral Schröder und dem Kommandanten auf der Kommandobrücke. Der Prinz betheiligte sich eifrigst an den Hülfeleistungen für die Verwundeten.

In Sachen der schwebenden finanziellen Deckungsfrage bringt die „Berl. Börsenztg.", die sich in diesen Dingen gelegentlich als unterrichtet erweist, nachstehende Informationen: Wie wir erfahren, ist seitens des Reichskanzlers den Einzelstaaten die Notifikation zugegangen, in welcher Höhe sie durch Steigerung der Matrikularbeiträge vor Bewilligung der Deckungsmittel für die Militär-Reorganisation durch den Reichstag, ihrerseits Beiträge zu leisten haben. Die Erhöhung der Matrikularbeiträge erfolgt prozentualiter nach der Kopfzahl der Bevölkerung der Einzelländer, die nun ihrerseits für Aufbringung der entsprechenden Mittel zu sorgen haben.

Im ersten Halbjahr 1893 war Rußland an der Getreideeinfuhr nach Deutschland wie folgt betheiligt: an der Weizeneinfuhr mit 2,7%, an der Roggeneinfuhr mit 24,2%, an der Gersteneinfuhr mit 27,8% und an der Hafereinfuhr mit 2,1%.

Ueber das finanzielle Verhältniß Preußens zum Reiche schreiben die „Berl. Pol. Nachr.": „Sowohl bei der Reichssteuerreform von 1879 als bei der Vermehrung der Reichssteuern im Jahre 1887 war davon ausgegangen, daß den Bundesstaaten mit Rücksicht auf die Zuweisung der reichsten Steuerquellen an das Reich aus diesen eine sichere Einnahme verbleiben sollte. Bei den Verhandlungen von 1887 war der Antheil Preußens daran wiederholt auf 40 Millionen Mark beziffert worden und daraufhin waren erhebliche dauernde Ausgaben beschlossen. So namentlich die Erleichterung der Volksschullasten in Höhe von nahezu 40 Millionen Mark. Jetzt balanciren aber die Ueberweisungen und Matrikularumlagen, so daß Preußen vom Reiche nichts mehr empfängt, sondern sowohl jene Erleichterung der Volksschullasten als die Ueberweisungen an die Kreise aus der lex Huene aus eigenen Mitteln bestreiten muß. Letzteres erscheint um so weniger dauernd angängig, wenn man bedenkt, daß auf die Zurückziehung dieser Ueberweisungen die am 1. April 1895 eintretende Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer mit basirt ist. Es wird daher unbedingt darauf Bedacht genommen werden müssen, dasjenige Verhältniß zwischen dem Reiche und dem Bundesstaaten, wenigstens annähernd, wiederherzustellen, das bei der Reichsfinanzgestaltung von 1887 geplant war. Ein dauernder Ueberschuß der Ueberweisungen über die Matrikularumlagen von 40 Millionen Mark, wie er wohl in der Presse beziffert ist, würde dazu nicht ausreichen, derselbe vielmehr auf etwa sechszig Millionen Mark zu bemessen sein".

Um vorübergehenden Schwankungen der Reichseinnahmen und demgemäß einem vorübergehend gesteigerten Deckungsbedürfniß begegnen zu können, wird bekanntlich geplant, einen Theil der Reichssteuern etatsmäßig derartig beweglich zu machen, daß dem Bedarf entsprechende Zuschläge ausgeschrieben werden können. Diesem Zwecke soll, wie die „Post" mittheilt, gutem Vernehmen nach die Tabakfabrikatsteuer dienen. Einstweilen kann es sich allerdings nur erst um einen Vorschlag handeln; die Berathung desselben und die Einigung über den Gesammtplan und seine Einzelheiten dürfte erst in Frankfurt a. M. erfolgen.

Mitte September geht eine neue französische Expedition gegen König Behanzin von Dahomey. Derselbe solle die Absicht kundgegeben haben, sich zu unterwerfen, hatte sich aber in seiner alten Hauptstadt Abomey, die von den Franzosen besetzt ist, nicht eingefunden. Behanzin scheint noch immer über eine ansehnliche Truppenmacht zu verfügen.

Die von der serbischen Skupschtina eingesetzte Untersuchungskommission in der Anklagesache gegen die Minister hat sich ihr Mandat bis zum 13. d. Mts. verlängern lassen. Es scheint danach nicht so leicht zu sein, gegen die Minister ausreichendes Material zu beschaffen.

Die Revolution in Argentinien macht Fortschritte. Wie das „Reutersche Bureau" aus Buenos-Ayres meldet, hat der Gouverneur von Santa Fe demissionirt. Der Unter-Gouverneur setzt den Widerstand gegen die Radikalen fort. Der Präsident weigert sich, das Dekret zur Entwaffnung der Truppen zu unterzeichnen. Die Regierung von Santa Fe droht ebenfalls zu demissioniren. Der frühere Präsident Pellegrini ist von der argentinischen Regierung herbeigerufen worden. Auch aus den Provinzen Salta und Tucmann wird der Ausbruch der Revolution gemeldet.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. August 1893.

— Se. Majestät der Kaiser verbrachte den Mittwoch an Bord des „Meteor". An der Wettfahrt um den Ehrenpreis des Kaisers betheiligten sich nur zwei Yachten, die „Britannia" und die „Satanita". Die „Britannia" trug einen leichten Sieg davon. Der Prinz von Wales erhält als Eigenthümer der „Britannia" die werthvolle Trophäe, die indeß erst sein Eigenthum wird, wenn er sie dreimal gewonnen hat. Der Kaiser begleitete auf dem „Meteor" eine Zeitlang die beiden Yachten,

Die Klosterbäuerin.

Erzählung von Oskar Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung)

„So ist's recht!" riefen einige Gelzhofener Burschen. „Heut herrscht Freiheit, und Jeder darf tanzen mit wem er will!"

„Wenn die Klosterbäuerin so vernarrt in den Gelzhofener Burschen ist, "lachte höhnisch die Gegenpartei", da mag er mit ihr tanzen bis morgen früh. Aber mit uns Weininger hat sie es verscherzt."

Die Musikanten nahmen ihre unterbrochene Weise wieder auf, Toni faßte die Klosterbäuerin unter und walzte mit ihr durch den Saal.

Es war ein schönes Paar, stattlich von Wuchs und mit intelligenten Gesichtszügen, die bei Leuten ihres Schlages nur selten zu finden sind.

„Laß die dummen Jungen schwatzen," flüsterte die schöne, junge Wittwe während des Tanzens dem nur um wenige Jahre älteren Sohne des Holzhofbauern zu, „es ist ja nur der pure Aerger, der aus ihnen spricht."

„Aber Du wirst es nach der Kirmes zu büßen haben," erwiderte Toni besorgt.

„Ei was," lachte die Klosterbäuerin, „ich brauche die Freundschaft der Burschen nicht. Es geht Niemand etwas an, mit wem ich mich hier im Reigen drehe. Du bist doch der flotteste Tänzer von allen."

„Hast Du mich nur wegen des Tanzens gern?" forschte Toni.

„Ach," seufzte die junge Wittwe, „davon laß uns nicht reden. Du weißt recht gut, wie mir's im Herzen zu Muthe ist, aber der leidige Neid und die alte Eifersucht zwischen unsern Dörfern —"

Sie sprach nicht weiter, schmiegte sich aber immer inniger beim Tanzen an Toni an.

Sie hatte nur Augen für ihn, deshalb sah sie auch den fremden Schmiedegesellen Jobst nicht, der recht hämisch nach ihr herüberblickte.

„Ich glaube gar," murmelte er zwischen den Zähnen, „da entspinnt sich ein Liebesverhältniß. Teufel ja, das sollte der Alte des stolzen Burschen wissen, hui, da gäb's einen Krach." Er wandte dem Tanzsaal den Rücken und kehrte in's Nebenzimmer zu Kellermaier zurück, mit diesem eifrig flüsternd . . .

Aus dem Lammwirthshaus ertönte noch immer die lustige Tanzweise, trotzdem das Mondeslicht im aufdämmernden Morgen zu erbleichen begann.

Durch die Hausthür schlüpften zwei Gestalten auf die Landstraße. Es war Toni mit der Klosterbäuerin, der er das Geleite nach ihrem Dorfe gab. Sie schritten nebeneinander, Hand in Hand, von Zeit zu Zeit sich umsehend, ob ihnen nicht ein Unberufener folge. Aber die Landstraße war leer.

Die laulichwarme Augustnacht übte ihren Reiz auf das junge Liebespaar, das eine lange Weile stumm nebeneinander ging, nur in gegenseitiges Anschauen versunken. Nein, die schöne Klosterbäuerin brauchte nicht erst das Geständniß ihrer Liebe abzulegen, die verborgenen Gefühle ihres Herzens ersah Toni aus ihrem Blick. Deshalb war er auch muthig genug, endlich das Schweigen zu brechen und zu sagen:

„Was kümmern uns die Menschen, Frieda, und ihre kleinlichen Satzungen, — wir selbst sind unsere Welt."

Sie seufzte schwer auf. „Ich könnte schon so sprechen," gab sie zurück, „denn ich bin die Herrin meines Hofes und hänge von Niemand ab, selbst nicht von den einfältigen Weininger Bauern. Sie können mir freilich schaden, mir manches Gutsgeschäft verderben, und sie würden es auch thun, wenn ich einen Gelzhofener Burschen zum Manne nehme. Aber ich bin reich genug, um den Verlust zu ertragen."

„Nun also, Frieda," fiel Toni bewegt ein, doch die Klosterbäuerin ließ ihn nicht weiter sprechen.

„Ich mag nicht Unfrieden säen zwischen Vater und Sohn," erwiderte sie fest und bestimmt. „Dein Vater hat den gleichen Hochmuth wie alle andern Bauern. Auch hält er mit zäher Festigkeit an den alten Satzungen unserer Dörfer fest, und nimmer würde er zugeben, daß Du eine Weiningerin zum Altar führtest." Sie blieb stehen und sah ihren Begleiter durchdringend in die Augen.

Derselbe faßte nach seiner Brust. „Du magst recht haben," erklang es nach einer Weile wehmüthig aus seinem Munde. „Und dennoch, Frieda, ich kann nicht ohne Dich leben."

Sie legte ihre gefalteten Hände auf seine Schulter. „Und glaubst Du denn, daß es mir leicht wird, Dir zu entsagen? Seit der letzten Kirmes haben wir einander nicht wiedergesehen, und doch trug ich Dein Bild in meinem Herzen immer mit mir herum. Die Liebe kam über mich, als ich Dich zum ersten Male sah. Und so soll es ja auch bei der rechten Liebe sein. Wie habe ich die Monate, Wochen und Tage gezählt bis zur Wiederkehr des Festes! Ich wußte bestimmt, daß ich Dich wieder treffen würde, aber die paar Tage werden rasch vergehen und dann sagen wir einander von neuem Lebewohl."

„Nein, Frieda," rief Toni entschlossen, „das thun wir nicht. Ich spreche mit meinem Vater und —"

„Wirst Dich mit ihm entzweien," vollendete die Klosterbäuerin. „Durch mich soll aber so ein Bruch nicht herbeigeführt werden. Ich habe genug darunter zu leiden gehabt," fügte sie düster hinzu, „daß ich die unschuldige Ursache an der Feindschaft meines Mannes und seines Bruders war."

„Du wirst Dir deswegen doch keine Vorwürfe machen?" hielt Toni entgegen. „Dein Schwager war ein verworfener Mensch, dem es ganz recht geschah, daß ihn der Bruder aus dem Gute wies. War er doch bei Gott für's Zuchthaus reif, und es war eine Gutthat von dem Verstorbenen, daß er ihn mit Geld versah, als er ihn über's Meer schickte."

„Und doch hat er sich später schwere Vorwürfe deswegen gemacht," sagte seufzend die Klosterbäuerin. „Gott ist mein Zeuge daß ich, an dem Bruderzwist unschuldig war, gleichwohl hatte ich es zu büßen. Und diese versteckten Anschuldigungen

desgleichen das deutsche Avisoboot „Blitz“, um den Prinzen von Wales und den Herzog von York, die sich an Bord der „Britannia“ befanden, rechtzeitig für die Hoftafel nach Osborne zurückzubringen. Nachmittags begaben sich die Seekadetten vom „Stein“, „Stosch“ und „Gneisenau“ nach dem Schlosse Osborne, wo sie von der Königin besichtigt wurden und bei der Monarchin vorbeimarschirten. Abends gab die Königin im indischen Saale des Schlosses das zweite Festmahl zu Ehren des deutschen Kaisers, dem der Prinz und die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie, ferner Graf Hatzfeldt, Lord Rosebery, Lord Salisbury und zahlreiche andere Gäste beiwohnten. Nach der Tafel hielt die Königin einen Empfang ab, zu dem zahlreiche Einladungen erlassen waren. Am Donnerstag nahm der „Meteor“ an der Wettfahrt um den von der Stadt Cowes ausgesetzten Preis von 100 Lstr. theil.

— Sicherem Vernehmen der „Kiel. Ztg.“ nach wird der Kaiser am 8. d. M. mit seiner Yacht „Hohenzollern“ in Kiel eintreffen, um am nächsten Tage mit der gesammten Flotte in See zu gehen und eine Flottenrevue abzuhalten. Die Abreise soll am 14. d. Mts. erfolgen.

— Prinz Friedrich August von Sachsen wird, wie die „Dresd. Ztg.“ meldet, in seiner Eigenschaft als Kommandeur des königl. sächs. Schützen (Füsilier)-Regiments Prinz Georg Nr. 108 zusammen mit sämmtlichen Kommandeuren der Infanterieregimenter und Jägerbataillone des 12. Armeekorps Mitt-Oktober ein zweiwöchiges Kommando auf der Schießschule zu Spandau ableisten.

— Die „Köln. Ztg.“ läßt sich aus Dresden ein angeblich in eingeweihten Kreisen umlaufendes Gerücht mittheilen, wonach der Entschluß des Prinzen Max, der militärischen Laufbahn zu entsagen und sich in Eichstädt der Vorbereitung für den geistlichen Stand zu widmen, auch eine hoffnungslose tiefe Neigung des Prinzen zu einer dem deutschen Kaiserhause sehr nahestehenden und mit ihrer Mutter in Dresden lebenden schönen und liebenswürdigen Prinzessin zurückzuführen sei; die aus konfessionellen Rücksichten sich ergebenden Schwierigkeiten hätten die Erfüllung seines Herzenswunsches unmöglich gemacht. Gemeint ist hiermit die jüngste Schwester der Kaiserin, die Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein. Diese Nachricht wird nunmehr von Dresden aus als völlig unbegründet bezeichnet und zwar mit dem Hinzufügen, daß man sich dort ein solches Gerücht weder in eingeweihten Kreisen noch überhaupt „zugeflüstert“ habe, wie das rheinische Blatt sich ausdrückte.

— Nach der glücklichen Entbindung der Frau Kronprinzessin Sophie gedenkt der König von Griechenland der „Kreuz-Zeitung“ zufolge sich demnächst direkt nach Kopenhagen zu begeben. Der Besuch von Aix les Bains scheint wegen der vorgerückten Jahreszeit aufgegeben zu sein. Der König wird als erster den neu hergestellten Kanal von Korinth befahren, und damit dürfte sich dessen Einweihungsfeier verknüpfen. Die Königin reist mit der Prinzessin Marie und den jüngeren Prinzen nach Rußland; der Kronprinz führt als Regent die Regierung.

— Der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein traf am Donnerstag, aus dem Süden kommend, in Berlin ein, und gedenkt demnächst zu längerem Aufenthalt nach Schloß Gravenstein abzureisen.

— Der Herzog Ernst Friedrich von Sachsen-Altenburg begeht heute sein vierzigjähriges Regierungsjubiläum. In der preußischen Armee bekleidet der im 67. Lebensjahre stehende Fürst die Charge eines Generals der Infanterie à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, ebenso ist er sächsischer General der Infanterie. Seine einzige Tochter ist die Prinzessin Marie, die seit zwanzig Jahren mit dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, vermählt ist.

— An den betheiligten militäramtlichen Stellen ist von einer angeblich erfolgten telegraphischen Herberufung des Grafen Waldersee aus Kopenhagen, die das „D. B. Hd.“ gemeldet hatte, absolut nichts bekannt.

— Die preußischen Provinzialsynoden werden vom nächsten Monat ab zur Berathung des Agenden-Entwurfs einberufen. Die Einberufung der Generalsynode dürfte nächstes Frühjahr erfolgen.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Gesetze betr. Beihilfe zu Volksschulbauten (es sind dazu 2 Millionen Mark bereit gestellt), betr. die Deckung von Ausgaben des Rechnungsjahres 1891/92 (Defizit von 42,8 Millionen durch Anleihe zu decken) und betr. Ruhegehaltsklassen für Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen.

— Das Reichsmarineamt hat der Aktiengesellschaft „Weser“ bei Bremen den Auftrag zum Bau eines neuen Avisos (H) ertheilt, dessen Gesammbaukosten einschließlich der Unkosten für Probefahrten auf 2 267 000 Mark berechnet sind. Die Bauzeit ist auf 2 Jahre festgesetzt worden.

— Bei der gestrigen Reichstags-Stichwahl in Alsfeld-Lauterbach zwischen Prof. Backhaus (natlib.) und Bindewald (Antisemit) wurde der letztere gewählt. Die Freisinnigen haben den antisemitischen Kandidaten indirekt, durch Stimmenthaltung, unterstützt.

— Im bayrischen Wahlkreise Peggendorf hat bei der Landtagswahl der Bauernbündler mit 59 gegen 58 Stimmen über den Zentrumskandidaten gesiegt.

Bochum, 2. August Der Generalversammlung des Bochumer Vereins wird eine dreieinhalbprozentige Dividende vorgeschlagen, sodaß nahezu 800 000 Mark abgeschrieben würden.

Bremen, 3. August. Der Lloyddampfer „Spree“ hat gestern Nachmittags 4 Uhr seine Reise von Southampton nach Newyork fortgesetzt. Derselbe hat 17 Millionen Gold für Newyork an Bord.

Bonn, 3. August. Anläßlich des heutigen Geburtstages des Stifters der hiesigen Universität, Königs Friedrich Wilhelm III., fand in der Aula ein Festaktus statt, bei welchem der Rektor Professor Sämisch die Festrede über die letzten 25 Jahre hielt. Der Oberpräsident Nasse wohnte der Feier bei. Nachmittags findet ein Festmahl in Godesberg statt.

Ausland.

Wien, 3. August. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Teheran, v. Rosty, ist plötzlich hier gestorben.

Kremsier, 3. August. Die Zeitungsnachrichten über ein angeblich gegen den Fürsterzbischof Kohn verübtes Attentat sind völlig unrichtig. Der Fürsterzbischof erfreut sich des besten Wohlseins.

Paris, 3. August. Präsident Carnot ist heute Nachmittag nach Fontainebleau abgereist, woselbst er sich während der parlamentarischen Ferien aufzuhalten gedenkt. Eine große Menschenmenge hatte sich an den Zugängen zum Bahnhofe zur Begrüßung Carnots eingefunden.

Brüssel, 3. August. Gestern wurde der Staatsminister und Führer der katholischen Partei Woeste von einem Anarchisten Leveque überfallen und mit dem Revolver bedroht.

Gothenburg, 3. August. Die internationalen hydrographischen Untersuchungen der Nord- und Ostsee haben begonnen. Der schwedische Dampfer „Themis“ untersucht das Kagerack bis Christiansand, ein dänischer Dampfer 13 Linien im Kattegat und Sund, eine englische Expedition die Gewässer bei den Shetlands-Inseln und eine deutsche Expedition unter Professor Krümmel die westliche Ostsee.

New-York, 3. August. Zum ersten Mal seit dem 20. April, wo die Goldreserve des Schatzamts unter 100 Millionen Dollars fiel, ist dieselbe wieder auf diesen Betrag gebracht worden. Das Schatzamt verfügt jetzt über eine Goldreserve von 100 791 370 Dollars, somit über 791 370 Dollars freies Gold.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 1. August. (Blutvergiftung. 13 Tage ohne Nahrung). Ein plötzlicher Tod ereilte gestern den Gastwirth Eisenberger aus Wilhelmsbruch. Derselbe machte sich den Scherz, das mit zwei Pferden bespannte Fuhrwerk des Händlers R. aus Culm, als dasselbe von seinem Hofe wegfahren wollte, zu hemmen, indem er in die Speichen eines Hinterrades griff. Hierbei verletzte er sich ein wenig den Ellenbogen des rechten Armes. Diese Verletzung nicht beachtend, verrichtete er seine täglichen Arbeiten nach wie vor, bis am 30. Juli abends der Arm anfing, stark zu schmerzen und schwarz zu werden, so daß er sich nach ärztlicher Hilfe umsah. Leider kam diese zu spät; gestern Nachmittag trat infolge von Blutvergiftung der Tod ein. — Kaum glaublich erscheint es, daß eine alte Frau 13 Tage und Nächte ohne weitere Nahrung als Wasser und Kraut dem Einflusse der jetzt so schnell wechselnden Witterung ausgesetzt, zu leben vermag. Die Wittwe Sch. aus Oberausmaaß ging vor etwa 14 Tagen über Land, wo sie von einer Ohnmacht befallen wurde. Da sie sich in der Nähe eines Wasserpfuhles befand, gerieth sie während des Ohnmachtsanfalles in den Pfuhl, so daß sie fast ertrunken wäre. Glücklicherweise arbeitete sie sich wieder heraus, kam jedoch erst auf einer von dem Wasser eingeschlossenen Strauchkämpe auf festen Grund. Völlig durchnäßt sank sie dort nieder. Da an demselben Tage ein starker Regen fiel, stieg das Wasser so schnell, daß die Kämpe 24 Stunden überschwemmt war. Die arme Frau mußte nun diese Zeit in dem Wasser zubringen. Als das Wasser wieder schnell verlief, versuchte sie es durch Durchwaten des Wassers von der Kämpe zu gelangen, was ihr aber wegen der Tiefe des Wassers ganz unmöglich war. So mußte denn die Frau 13 Tage auf der einsamen Stelle bleiben, da ihr Schreien wegen der Entfernung von allen menschlichen Wohnungen nicht gehört wurde. Zufälliger Weise fuhr gestern Nachmittag eine Frau vorbei, um sich von der Kämpe Weiden zu holen. Sie sah die ermattete Frau, von deren Verschwinden sie schon gehört hatte, und mit anderer Hilfe gelang es ihr, dieselbe aus der gefährlichen Lage zu befreien. (Ges.)

Aus dem Culmer Kreise, 2. August. (Zur Warnung. Besitzwechsel). Eine junge Arbeiterin in Stolno, ein blühendes Mädchen von 18 Jahren, welche in erhitztem Zustande Wasser getrunken hatte, ist an den Folgen hiervon gestorben. — Das der Frau Römer gehörige Rittergut Weidenhof ist für den Preis von 360 000 Mk. an einen Herrn Brandes aus Braunschweig verkauft worden.

Krojanke, 3. August. (In der vereinigten Magistrats- und Stadtverordnetensitzung) wurde gestern der zum Beigeordneten unserer Stadt bestätigte Kaufmann Dander durch den Bürgermeister Hafemann mit weihevollen Worten in sein Amt eingeführt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde dem Kämmerer Semm für Hergabe des Kassenzimmers eine jährliche Entschädigung von 70 Mark gewährt; auch wurden zur Verbesserung des Feuerwehrwesens mehrere Beträge bewilligt. Eine Unterstützung für die durch das Brunnenunglück heimgesuchte Stadt Schneidemühl mußte indeß mit Rücksicht auf die ungünstigen finanziellen Verhältnisse der Stadt sowie in Anbetracht der großen Steuerlast — unsere Stadt zahlt 430 pCt. Zuschläge zu der Einkommens- resp. Realsteuer — versagt werden.

Czersk, 1. August. (Neue Fässer aus einem Stück) ohne Reifen werden in einer hiesigen Fabrik gefertigt, und zwar aus Birkenfournieren. Die Fässer stellen sich billiger als die bisher gefertigten und haben die Kraftprobe bis zu 6 Atmosphären bestanden. Diese Art der Faßbereitung soll patentirt werden.

Danzig, 3. August. (Neue Getreidefrachttarife). Der Eisenbahnminister hat die von der Marienburg-Mlawkaer und der Ostbahn mit den russischen Bahnen vereinbarten Getreidetarife von Rußland nach Danzig bezw. Neufahrwasser vom 13. August ab genehmigt, wodurch es Danzig ermöglicht wird, mit anderen Häfen bezüglich der Ausfuhr aus den russischen Produktionsgebieten zu konkurriren.

Königsberg, 2. August. (Die Wahl des neuen Oberbürgermeisters), welche nach der Lage der Verhältnisse ohne Zweifel, wenn auch nicht einstimmig, auf Herrn Bürgermeister Hoffmann fallen wird, soll in der ersten Sitzung des Monats September von den Stadtverordneten vollzogen werden. Die alsdann erforderliche Wahl eines neuen Bürgermeisters wird jedenfalls für die Bewerber öffentlich ausgeschrieben werden. Es wird erwartet, daß sich gleichzeitig mehrere besoldete Mitglieder des Magistrats um diese Stelle bewerben werden.

Insterburg, 2. August. (Pferdeankauf). Die sächsische Remonte-Ankaufkommission traf am Sonntag Abend hier ein und kaufte bei Herrn Newieger ca. 200 Pferde, welche von den Kommandos der sächsischen Kavallerieregimenter in Empfang genommen wurden. Von hier begab sich die Kommission nach Tilsit und Königsberg und nach der Provinz Hannover.

Bromberg, 1. August. (Einen jähen Tod) erlitt der im besten Mannesalter stehende Rittmeister Boy vom ostpreußischen Dragonerregiment Nr. 10. Herr B. besuchte auf der Rückkehr von einer Badereise Herrn von Born-Fallois auf Sienno, setzte sich mit ihm zu Tisch und wurde von einem Herzschlage betroffen, als er Kaffee trinken wollte. Der Tod trat sofort ein.

Bromberg, 2. August. (Zwist unter den Polen). Es fandem am 1. August abends zwei polnische Wählerversammlungen statt. In der einen wurde dem polnischen Wahlkomitee ein Mißtrauensvotum ertheilt und die Komiteemitglieder zur Mandatsniederlegung aufgefordert. In der anderen Versammlung wurde die gegenwärtige Agitation der sogen. polnischen Volkspartei auf das heftigste verdammt.

Inowrazlaw, 2. August. (Das Luxuspferdemarktkomitee) hat, um die Pferdezucht in unserem und den angrenzenden Kreisen zu heben, durch Vermittelung des Landesstallmeisters v. Frankenberg 45 Stück Stutfohlen des stärksten Trakehner Wagenschlages angekauft. Wie der „Kuj. Bote“ erfährt, sollen diese Fohlen gegen Ende August in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Schneidemühl, 2. August. (Zum Brunnenunglück). Die öffentlichen Sammlungen für die von dem Brunnenunglück betroffenen Schneidemühler Bürger haben bis jetzt nahezu 60 000 Mk. ergeben, von denen von dem hiesigen geschäftsführenden Ausschuß des Hilfsvereins 2530,64 Mk. an die Geschädigten zur Vertheilung gelangten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. August. 1893.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Der Regierungsbaumeister Röttcher in Stolp ist der königl. Eisenbahn-Direktion in Elberfeld zur weiteren Beschäftigung überwiesen. Gestorben ist Werkmeister Raske in Bromberg. Versetzt sind die Regierungsbaumeister Krome in Duisburg nach Bromberg und Quentell in Gramenz nach Schivelbein, die Bahnmeister Griesbach in Czerwinsk nach Schneidemühl und Winkler in Weißenhöhe nach Pr. Holland. Die Prüfung bestanden die Büreauaspiranten Havenstein und Settekorn in Bromberg, Strauß in Danzig und die Zivil-Supernumerare Eggebrecht und Wobrock in Bromberg zum Betriebssekretär, Stationsaspirant Minuth in Wehlau zum Stations-Assistenten, Bahnmeisteraspirant Müggenberg in Pr. Stargard zum Bahnmeister.

— (Neue Eisenbahn Fordon-Schönsee). Wie wir hören, ist von der Eisenbahn-Direktion in Bromberg in Aussicht genommen, die Theilstrecke Fordon-Culmsee am 1. November d. J. zu eröffnen. Dagegen ist es noch vollständig unbestimmt, wann die Nebenstrecke von Culmsee bis Schönsee wird eröffnet werden können; im laufenden Rechnungsjahre ist dies nicht zu erwarten.

— (Zur Frage des polnischen Sprach- und Religionsunterrichts). Ueber die im Kultusministerium ausgearbeitete Denkschrift über die Frage des polnischen Sprach- und Religionsunterrichts verlautet nach der „Staatsb. Ztg.“ von glaubwürdiger Seite, daß es sich dabei von vornherein nicht um eine Einführung des obligatorischen polnischen Sprachunterrichts, sondern nur um die eventl. Vermehrung der Religionsstunden im 3. oder 4. Schuljahre handelt. Da der Religionsunterricht Kindern polnischer Abstammung bereits jetzt größtentheils in polnischer Sprache ertheilt wird, hofft man auf diesem Wege dahin zu gelangen, den betreffenden Kindern eine ausreichende Fertigkeit im polnischen Lesen und Schreiben zu verschaffen.

— (Tödtung der Schlachtthiere). Der Regierungspräsident hat soeben unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder bestimmt, daß jedes Schlachtthier vor der Blutentleerung durch Stirnschlag zu betäuben ist. Für öffentliche Schlachthäuser kann nach Anordnung des Regierungspräsidenten das Schächten nach jüdischem Ritus ausnahmsweise und auf jederzeitigen Widerruf gestattet werden.

— (Jagd). Die Jagd auf Rebhühner und Wachteln im Regierungsbezirk Bromberg beginnt, wie die Bromberger Blätter ihre erste Mittheilung jetzt richtigstellen, am 21. August, auf Hasen am 15. September.

— (Die Handelskammer für Kreis Thorn) hat gestern eine Sitzung abgehalten, auf deren Tagesordnung zunächst der Antrag des Herrn Vorsitzenden stand „Befreiung der vor dem 25. Juli d. Js. bona fide kontrahirten russischen Waaren von der Belegung des Retorsionszolles“. Die Handelskammer wird in dieser Angelegenheit im Sinne der kaufmännischen Korporationen Berlin, Danzig, Königsberg u. s. w. vorstellig werden, und besonders darauf hinweisen, daß bei ähnlichen Vorgängen in früheren Jahren die Reichsregierung den deutschen Interessenten entgegengekommen ist. Allgemein wurde anerkannt, daß besonders der Holzhandel schwer geschädigt ist durch die Erhöhung der Eingangszölle um 50 pCt. Viele Existenzen würden vernichtet werden, wenn die Reichsregierung sich nicht wohlwollend den Wünschen der Petenten zeigen würde. — Das Präsidium des deutschen Handelstags theilt mit, daß sich in Antwerpen ein privates Komitee zu dem Zwecke gebildet habe, um daselbst eine internationale Ausstellung für Erzeugnisse der Industrie, Kunst und Wissenschaft zu veranstalten. Die königl. belgische Regierung hat an Deutschland eine Einladung zur Theilnahme an der Ausstellung gerichtet, und nun wünscht der Herr Minister zunächst darüber unterrichtet zu werden, welche Stellung die betheiligten Kreise dem Unternehmen gegenüber einzunehmen gedenken. Die Handelskammer wird die Interessenten öffentlich auffordern, ihre etwaigen Wünsche bezüglich der Ausstellung bis 15. d. Mts. der Handelskammer mitzutheilen. — Eine hiesige Firma regt an, die Handelskammer wolle in die Wege leiten, daß die Zinsscheine der westpreußischen Landschaft und der Rentenbank für Ost- und Westpreußen durch die Reichsbank eingelöst werden. Der Antrag wird als zweckmäßig anerkannt, und die Handelskammer im Sinne der Antragstellerin vorstellig werden und den weiteren Antrag stellen, die Banken möchten bei der Reichsbank Girokonti einrichten, wodurch eine Erleichterung der Zinszahlung herbeigeführt werden würde. Die Handelskammer in Posen und Breslau solle ersucht werden, im gleichen Sinne bei der Posener- bezw. schlesischen Landschaft Schritte zu thun.

— (Einquartierung). Morgen trifft das Kürassierregiment Prinz Eugen von Württemberg (westpreuß.) Nr. 5 zur Theilnahme an den Uebungen der 35. Kavalleriebrigade hier ein und bezieht in den Vorstädten Thorns und den umliegenden Ortschaften Quartier. Die Fourire langten bereits heute hier an. Die Uebungen dauern bis einschließlich 28. August.

— (Der Lehrerverein) unternimmt morgen Sonnabend einen Ausflug per Leiterwagen nach Barbarken. Abfahrt präcise 2 Uhr von der Esplanade. Fahrkarten sind zu haben bei den Herren Mittelschullehrer Dreyer-Mocker und Gruhnwald-Bachestraße.

— (Sommertheater). Mit der Operette an sich ist in dem letzten Jahrzehnt eine nicht unwesentliche Veränderung vor sich gegangen. Der burleske Ton, der gleichsam die Hauptstimmung all' dieser Werke war, ist nicht mehr der herrschende. Die Urheber von Operetten bemühen sich neuerdings, an Stelle der bis an die äußersten Grenzen bereits gesteigerten Burleskerie eine auf natürlicherer Basis ruhende Komik zu bieten und diese dichterisch und kompositionell mit anmuthiger Lyrik zu verbinden, sodaß sich wiederholt die Operette den Formen der Oper nähert. Dies ist auch schon mehrfach von bestem Erfolg begleitet gewesen; wir haben z. B. in dem siegreich über alle Bühnen gezogenen „Zigeunerbaron“ einen schlagenden Beweis für die Wirksamkeit des Bestrebens, das geradezu Alberne und in sittlicher Hinsicht Anstößige oder mindestens sehr Bedenkliche in Wegfall zu bringen. Die Operette, die früher die „leichtgeschürzte Muse“ genannt wurde, zeigt sich neuerdings dezenter gekleidet. Sie kann das auch, ohne deshalb das ihr eigene lustige und leichte Wesen besonders auch in sanglicher Hinsicht aufgeben zu müssen. Die Dellinger'sche Operette „Don Cesar“, welche gestern Abend unter Leitung des Herrn Friedemann in Szene ging, ist

---

dauern bis zum heutigen Tage fort, sobald meine Schwiegermutter mich auf meinem Hofe heimsucht.“

„Du hast ein gutes Gewissen,“ tröstete Toni, „was kümmern Dich die Vorwürfe der Menschen. Im Uebrigen bleibt's dabei, ich spreche mit meinem Vater.“

Alle Einwendungen der Klosterbäuerin fruchteten nichts, Toni beharrte auf seinem trotzigen Vorhaben.

Abermals schritt das Paar schweigend nebeneinander her, bis die Klosterbäuerin plötzlich stehen blieb und, auf die aus der Morgendämmerung sich erhebenden Umrisse der ersten Häuser von Weiningen deutend, sagte:

„Wir sind am Ziele. Hier scheiden sich unsere Wege.“

Toni erfaßte ihre beiden Hände und drückte sie gegen seine Brust.

„Muß ich mich wirklich schon von Dir trennen? Noch sind ja die Gassen menschenleer, laß mich Dich bis zu Deinem Hof begleiten.“

Die junge Wittwe schüttelte den Kopf „Der Zufall ist Feind der Liebe,“ bedeutete sie. „Hier im Orte giebt's keinen Frieden für Euch Gelzhofener. Du könntest da in schlimme Hände gerathen.“

Toni lachte trotzig auf.

„Und diese alte Feindschaft ist es auch,“ fuhr die Bäuerin fort, „die meine Seele bedrückt. Schlössen wir Beide auch ehelichen Bund, so würdest Du in Weiningen wenig Freude erleben. Das einfältige Volk würde Dich als Eindringling betrachten.“

„Ei was,“ rief Toni übermüthig, „was frage ich nach diesem Volk, wenn ich nur Dich habe! Du bist meine Welt . . . Alles Andere kümmert mich nicht.“

„Ueberlege es Dir wohl, ehe Du handelst,“ mahnte die junge Wittwe, dabei mit einem ängstlich zärtlichen Blick in die Augen des Geliebten schauend.

„Liebst Du mich so wenig,“ erwiderte Toni vorwurfsvoll, „daß Du nur Warnungen für mich hast?“

„Eben weil ich Dich so liebe, warne ich. Ich möchte Dich bewahrt wissen vor Demüthigungen, gegen die ich Dich nicht zu schützen wüßte.“

(Fortsetzung folgt.)

ebenfalls eine in diesem Sinne moderne Operette. Der Komponist besitzt eine Fülle von Melodien, und der Walther'sche Text kommt ihm äußerst passend entgegen, dieselben glücklich zu verwerthen. Um nur einige glückliche und erfolggekrönte Nummern herauszugreifen, so spricht gleich im ersten Akt das Heimatslied der Maritana (Frl. Ronda) und theilweise auch das Quartett zwischen ihr, dem Könige (Herr Landauer), dem Minister (Herr Kummer) und dem Archivar (Herr Kirchhoff) sehr an, ebenso die Serenade, in welcher die Grundmelodie der ganzen Operette sich offenbart, und endlich das ganze Finale des Aktes. Im zweiten Akt giebt es die allerliebste fein empfundene und graziös komponirte Traumszene. Ist in dieser die lyrische, anmuthige Stimmung festgehalten, so spricht sich im folgenden Trinkgesang des Don Cesar (Herr Beck) edler, stiller Ernst aus, der sehr effektvoll wirkt. In dem Liede der Uraca (Frau von Glotz) „Da Ihr nun wollt zur Trauung schreiten" liegt eine feine Komik. „Ach, dieses Lied kann auch reizend sein", es muß nur reizend gesungen werden. Der dritte Akt bringt musikalisch auch noch einige amüsante Nummern, namentlich das von Herrn Landauer und Frl. Ronda prächtig vorgetragene Duett und ein von Frl. Theves mit Chic wiedergegebenes Kouplet als Einlage, das stürmischen Applaus erzielte und zu welchem sie eine ganze Reihe Verse wiederholen mußte. Die Musik besitzt also im ganzen schmeichelnde Melodik, zeigt überall den talentvollen Musiker und weiß sich ebenso wohl den komischen wie den empfindsamen Situationen passend anzuschmiegen. Es hätte sich aus der Fabel des Stückes wohl noch etwas dramatisch Bedeutenderes schaffen lassen, das ist nicht zu verkennen; indessen das, was geboten wird, gewährt immerhin befriedigende Unterhaltung. Was die Ausführung anlangt, so wurde gesanglich viel Lobenswerthes geboten. Besonders schön und mit gutem Ausdruck sang Herr Landauer. Ganz außerordentlich gefiel auch Frl. Theves, deren Name übrigens gar nicht auf dem auch sonst unzuverlässigen Zettel stand, auf welchem allabendlich mindestens drei Fehler zu finden sind. Herr Beck in der Titelpartie konnte im Gesang vielleicht etwas feuriger und lebendiger sein. Dem Frl. Ronda glückten die heiklen Koloraturen recht gut. „Ja, in Spanien ist es schwer, Minister zu sein!" Wenn ein spanischer Minister jener Zeit bezüglich seiner Staatsgeschäfte so schlecht beschlagen gewesen wäre, wie Herr Kummer mit dem Text seiner Rolle, so wäre er ebenfalls gehangen worden! Herr Kirchhoff war als Archivar schauspielerisch recht brav. Des Zusammenspiels sei noch gedacht, das ein sehr befriedigendes war; überhaupt wurde flott und schwungvoll gespielt, wenn einzelne Unzulässigkeiten (in verschiedener Beziehung) unterliefen, so sind dieselben nicht auf den Mangel an gutem Willen zurückzuführen. — Die heutige Vorstellung „Muttersegen", Benefiz für Frl. Paula Theves, verspricht nach dem vorliegenden Zettel eine äußerst genußreiche zu werden. Im dritten Akt wird das Publikum zwei sehr gewählte Konzerteinlagen — Rondo, gesungen von Frl. Ronda und ein Recitativ und Arioso aus Undine, gesungen von Herrn Landauer, zu Gehör bekommen.

— (Im Waldhäuschen) gab gestern Abend die Kapelle unseres Artillerieregiments zum Besten des Unterstützungsfonds für deutsche Militärmusiker ein Konzert, das trotz des unsicheren Wetters ziemlich gut besucht war. Der Aufenthalt in dem abseits der Straße im Walde schön gelegenen Etablissement, von wo dem Blick über die Weichsel Aussicht gewährt wird, ist auch ein angenehmer, zumal, wenn eine tüchtige Militärkapelle für die musikalische Unterhaltung in so anerkennenswerther Weise wie gestern sorgt. Das Konzertprogramm, welches Namen wie Wagner, Mozart, Meyerbeer und Suppé aufwies, füllte den Abend voll aus und fand die Durchführung allgemeinen Beifall, welcher die Kapelle dazu ermuntert, häufiger Konzerte im Waldhäuschen zu veranstalten. So ist für nächsten Donnerstag Abend ein solches wiederum in Aussicht genommen und zwar soll an dem Abend das große Schlachtenpotpourri von Saro zur Aufführung gelangen, auch ein Feuerwerk abgebrannt werden.

— (Chausseeneubau). Die Ausführung der jüngst ausgeschriebenen Chausseen von Gr. Bösendorf nach Damerau und der Pflasterstraße von Wibsch nach Nawra ist dem Bauunternehmer Philipp Balke in Berlin für sein Mindestgebot übertragen worden.

— (Von der Drewenzbrücke). Mit dem Einrammen der Pfähle ist gestern begonnen worden. Die Arbeiten werden vermittels Dampframme bewerkstelligt, deren Hammer 17 Centner wiegt.

— (Aufhebung eines Viehmarktverbots). Die polizeiliche Anordnung vom 18. August v. J., betreffend das Verbot der Viehmärkte u. s. w. wegen herrschender Maul- und Klauenseuche, ist nunmehr auch für den Kreis Thorn und somit vollständig außer Kraft gesetzt worden.

— (Thierquälerei bei Eisenbahntransporten). Von Zuständen beklagenswerther Art, welche bei den Rindviehtransporten bezw. Verladungen auf dem hiesigen Hauptbahnhofe wiederholt beobachtet worden sind, wird uns von unanfechtbarer Seite berichtet. So passirte heute Vormittag ein Zug mit Rindvieh, das nach Berlin bestimmt war, den hiesigen Hauptbahnhof. Die armen Thiere standen in dem engen Raum der Waggons so eng zusammengepfercht, daß sie nur Hals und Kopf bewegen konnten. Die Füße waren gefesselt. Die Halsstricke, mit denen die Thiere angebunden waren, hatten sich bei den vergeblichen Versuchen der geängstigten Rinder, sich zu befreien, unter einander oftmals auf bedenklichste Weise verschlungen, sodaß ihnen der Hals zugeschnürt wurde und die Zunge aus dem Maule quoll. Unser Gewährsmann sah auch, daß einzelne Thiere stark bluteten infolge der Verletzungen durch die ihnen angelegte Nasenzange (ein gabelförmiges Eisen, dessen hakenartige Enden in die Nasenlöcher der Thiere geschlagen werden). Uebrigens wird der zuständigen Behörde von diesen Vorgängen Anzeige erstattet werden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Schlüssel in der Culmer Straße. — Zurückgelassen ist ein brauner Zwirnhandschuh in einem hiesigen Geschäftslokal. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 118 russischen Schweinen hier ein.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Culmsee, Magistrat, Nachtwächter, 300 Mk. und 120 Mk. jährlich für das Anzünden der Straßenlaternen. Dt. Eylau, Magistrat, Kämmereikassenrendant und Steuererheber, im ersten Dienstjahr 1200 Mk., im zweiten nach stattgefundener definitiver Anstellung 1500 Mk., außerdem jährlich für Verwaltung der städtischen Kasernen 300 Mk., für Verwaltung zweier Stiftskassen 21 Mk., für Hergabe des Kassenlokals 140 Mk., hierzu tritt die vom Staate zu gewährende Tantieme für Erhebung der Staatssteuern, von ca. 400 Mk., ferner Entschädigung für Verwaltung der Fortbildungsschule 5 Mk.

Literarisches.

(Der neue Reichstag) von Joseph Kürschner, deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, Preis 50 Pf. Das bekannte Büchlein enthält kurze Mittheilungen aus der Lebensgeschichte aller Reichstagsabgeordneten und bringt die Bilder, soweit sie für den Herausgeber zu erlangen waren. Daß die Bilder sehr ähnlich seien, kann der größte Optimist nicht behaupten. Immerhin gewinnt man ungefähr einen Eindruck davon, in welcher Form jeder Abgeordnete seinen Bart trägt und wie weit die Enthaarung seines Kopfes fortgeschritten ist. Als handliches Nachschlagebuch kann das Schriftchen seines billigen Preises wegen empfohlen werden.

Mannigfaltiges.

(Hunde beim Manöver.) Bei den diesjährigen Herbstmanövern wird eine umfangreiche Verwendung von Kriegshunden bei den Jäger- und Schützenbataillonen erfolgen, nachdem die Behandlung und Dressur solcher Hunde besonders günstige Ergebnisse gehabt haben. Zunächst soll, nach der „Straßb. Post", der Kriegshund im Aufklärungs- und Sicherheitsdienst, zum Ueberbringen von Meldungen vorgesandter Patrouillen, zur Unterstützung der Posten und zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Posten und Feldwachen, sowie zwischen anderen Theilen der Vorposten gebraucht werden. Die Verwendung zum Aufsuchen Vermißter wird nur in ganz beschränktem Maße beabsichtigt, zumal sich nicht alle Hunde zu dieser Abrichtung eignen. Bei unseren Jägerbataillonen werden für militärische Zwecke vornehmlich Hühnerhunde, Pudel und Schäferhunde abgerichtet; aber es kommt bei der Auswahl solcher Hunde weniger auf die Race an, der der Hund angehört, als darauf, daß das Thier reinen Blutes ist und die für den Kriegshund erforderlichen Eigenschaften besitzt. Durch die Inspektion der Jäger und Schützen ist eine Vorschrift für die Behandlung, Dressur und Verwendung der Kriegshunde herausgegeben worden, nach welcher bei den Jägerbataillonen nicht allein die Abrichtung, sondern auch die Aufzucht von Kriegshunden zu erfolgen hat, so daß nunmehr außer dem Pferde auch die Taube und der Hund in den Militärdienst übernommen werden, womit das Thierreich wohl sein ganzes Kontingent für Militärzwecke gestellt haben dürfte.

(Militärische Verwendung des Fahrrades.) Bei den diesjährigen Manövern werden, wie schon gemeldet, die Radfahrer eine Rolle spielen. Nicht nur haben sich zwei Radfahrer zur Uebernahme des Staffetendienstes freiwillig bei einem Berliner Garderegiment gemeldet, sondern der als Kunstfahrer bekannte Maschinenfabrikant Robert Quosdorf ist vom 26 August bis zum 17 September nach Wittenberg zum 20. Infanterieregiment durch die Militärbehörde als Radfahrer einberufen worden. Er bezieht als solcher die Kompetenzen eines Sekondlieutenants und für seine Maschine 25 Mark. Er wird mit Schuhen, Drillichhose, Waffenrock und Mütze bekleidet und kann nach Art der Fahrer die Strümpfe bis über die Knie hinauf tragen. Soldatengepäck führt er nicht mit sich und wird dem Stabsquartier zugesellt. Weitere Einberufungen von Radfahrern finden, soweit bis jetzt bekannt, bei der 12. Infanteriebrigarde des 3. Armeekorps statt.

(Sondermesse.) In Berlin und zwar im City-Hotel findet vom 23. August bis 15. September die erste Sondermesse für die keranischen, Bronze-Kurz-Spielwaaren- und verwandten Branchen statt, an der sich 2—3000 Aussteller betheiligen werden. Künftig soll die Messe ihr eigenes Gebäude erhalten. Eine große Berliner Architekten-Firma hat sich erboten, für die Abhaltung der Berliner Messen ein großes monumentales Gebäude acht Mal so groß wie der Auerbach'sche Hof in Leipzig, mit einem Kostenaufwand von 4½ Millionen auf eigenes Risiko zu errichten.

(Ein Sohn King Bells) aus Kamerun weilt zur Zeit wieder in Berlin. Der junge Afrikaner hat vor einigen Jahren bei dem dortigen Hofschuhmachermeister Esser das Schuhmacherhandwerk erlernt. King Bells Sohn kauft jetzt hier besonders Schuhmacherhandwerkszeug ein, das bei seinen Landsleuten drüben, denen er die Kunst des Schuhverfertigens beigebracht hat, Verwendung finden soll.

(Grubenbrand). Aus Bochum wird vom 3. gemeldet: Das Flötz Nr. 9 der Zeche „Prinz von Preußen", welches mit Zeche „Karoline" des Harpener Bergbauvereins in Verbindung steht, ist in Brand gerathen. Die Belegschaften beider Zechen sind gerettet worden, bis auf einen Bergmann der Zeche „Karoline". Der Schacht „Prinz von Preußen" wurde zugemauert. Die Abdämmungs-Arbeiten werden von Zeche „Karoline" aus bewerkstelligt.

(Daß sieben Brüder nach einander bei demselben Regiment gedient haben), dürfte eine große Seltenheit sein. Bei den Gebrüdern Küll in Solingen ist es der Fall. Der jüngste genügt jetzt beim 39. Infanterie-Regiment in Düsseldorf, bei dem seine sechs Brüder auch gestanden haben, seiner Militärpflicht.

(Sozialismusmüde.) Der Sekretär der sozialistischen Krankenkasse von Morlanwelz, Alexis Ledoux, hat sich erschossen. In einem hinterlassenen Briefe erklärt er, der sozialistischen und anarchistischen Lehren und Wühlereien überdrüssig zu sein. Ledoux besaß einen großen Einfluß auf seine Genossen.

(Marburger Studentenstreik). Das Marburger Universitätsgericht veröffnete gestern das Urtheil im Studenten-Streike und belegte 22 Studirende mit dem consilium abeundi, einen mit einem Verweis, alle andern wurden freigesprochen.

(Giftigkeit des Aalblutes). Da grade jetzt die Hauptfangzeit des Aales ist, so sind einige Mittheilungen über die Giftigkeit des Aalblutes von Interesse, die im „italienischen Archiv für Biologie" enthalten sind. Danach wirkt das Blut des Aales, wie das einiger verwandten Muräniden tödtlich, wenn es in den Darm oder die Blutgefäße von Säugethieren eingespritzt wird. Im Magen dagegen wird das im Aalblut enthaltene Gift, ebenso wie auch beim Kochen, zerstört, so daß es also dem Menschen vollkommen unschädlich ist. Die in dem Blut enthaltenen giftigen Stoffe sind demnach wahrscheinlich Eiweißkörper, sogenannte thierische Enzyme. Das Aalblut besitzt übrigens auch einen besonders scharfen Geschmack, den man bei andern Fischen nicht findet.

(Eine Millionen-Erbschaft.) Polnische Blätter berichten wiederum von einer großen Erbschaft, die streitig ist. In Paris starb in diesem Jahre Ende Mat der reiche polnische Fürst Alexander Ljubomirski, der keine direkten Erben hinterließ. Er starb plötzlich, von einem Schlaganfall ereilt, der ihn in dem Pariser Bankinstitut „Soziété Générale" dahinraffte, als er gerade einige Koupons einwechseln wollte Fürst Ljubomirski hatte ein Testament hinterlassen, worin er seine ganze Hinterlassenschaft von 8 Millionen Rubel seinen Verwandten, „den Söhnen der Fürsten Eugen Ljubomirski" vermachte. Nun ist aber die Sache die, daß in der Fürsten-Familie der Ljubomirski der Name Eugen recht zahlreich vertreten ist. So hieß der leibliche Onkel des Testators, Eugen Ljubomirski, und seine Söhne, die Kousins des Verstorbenen, heißen: Eugen, Iwan und Stephan. Der älteste dieser drei Brüder, der im Gouvernement Pietrokow auf seinem Gute „Kruschina" (Kreis Czenstochow) lebt, hat mehrere Söhne. Es fragt sich nun, wen der Testator gemeint hat: die drei Cousins oder die Söhne des ältesten Cousins Eugen.

(Das Reiterstandbild der Jungfrau von Orleans, das Werk des Bildhauers Roulleau, welches aus der Erzgießerei Thiébaut für einige Tage vor den Pariser Industriepalast gestellt wurde, trat jetzt die Fahrt nach Chinon an. Das 7000 Kilogramm schwere und 7 Meter hohe Kunstwerk muß auf einem eigenen Wagen befördert werden, da es auf der Eisenbahn Hindernissen begegnen würde. Es käme unter den Tunnels nicht hindurch und wäre gefährlich für die Viadukte. An verschiedenen Stellen werden die Telegraphendrähte um des Durchpasses willen abgenommen werden müssen, und an anderen Orten muß die Straße tiefer gelegt werden, unter einer Brücke sogar um ganze zwei Meter.

(Der englische Bergarbeiterausstand.) Augenblicklich beträgt einschließlich der Frauen und Kinder die Zahl der Ausständigen über 400000. Diese Zahl vermehrt sich in nächster Woche noch um 30000 Mann, die ordnungsmäßig gekündigt haben. In den großen Werken von Manchester, Bradford, Nettingham stellt sich bereits Kohlenmangel ein. Nach dem H. T. B. befürchtet man, daß der jetzige Streik ein so allgemeiner werde, wie die Welt ihn noch nie gesehen.

(Die Cholera in Russisch-Polen.) Nach amtlicher Meldung sind vom 10. bis 15 Juli a. St. im Grodnoschen Gouvernement 25 Personen an der Cholera erkrankt, 12 gestorben. In welchen Städten des genannten Gouvernement diese Cholerafälle vorgekommen sind, ist in dem Berichte nicht angegeben.

(Protestmeeting.) 20000 Journalisten versammelten sich in Chicago zu einem Protestmeeting, da die Direktion der Ausstellung denselben die Freikarten entzogen.

Neueste Nachrichten.

Rio de Janeiro, 2. August. (Reutermeldung.) Die Aufständischen in der Provinz Santa Catharina sind siegreich geblieben. Der Gouverneur hat gestern die Residenz verlassen.

Telegramme.

Warschau, 4. August. Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern früh 2,46 Meter, heute 3,00 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	4. Aug.	3. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: reservirt.		
Russische Banknoten p. Kassa	210—70	210—
Wechsel auf Warschau kurz	208—75	208—40
Preußische 3 % Konsols	86—	85—70
Preußische 3½ % Konsols	100—40	100—30
Preußische 4 % Konsols	107—40	107—30
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—40	65—
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—20	97—40
Diskonto Kommandit Antheile	175—80	175—40
Oesterreichische Banknoten	163—65	163—65
Weizen gelber: Septb.-Okt.	162—	163—
Novbr.-Dezbr.	164—20	165—50
loko in Newyork	69—¾	70—¾
Roggen: loko	146—	147—
Sept.-Oktbr.	148—50	149—70
Oktober-Nov.	149—	150—
Nov.-Dezbr.	149—20	150—50
Rüböl: August	47—20	47—20
Sept.-Oktbr.	47—20	47—20
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	35—30	35—70
70er August-Sept.	34—	34—30
70er Septb.-Oktbr.	34—40	34—70

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Thorner Marktpreise
vom Freitag den 4. August.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	15	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	13	00	13	50	Eßbutter	"	1	80	2	00
Gerste	"	14	00	15	00	Eier	Schock	2	20	—	—
Hafer	"	16	50	17	00	Krebse	"	4	00	6	00
Stroh (Richt-)	"	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	1	80	2	00
Heu	"	8	00	—	—	Bressen	"	—	80	—	—
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	80	1	00
Kartoffeln	50 Kilo	2	00	2	50	Hechte	"	1	00	—	—
Weizenmehl	"	7	00	14	60	Karauschen	"	—	80	—	—
Roggenmehl	"	6	00	10	80	Barsche	"	—	60	—	80
Brot	2⅔ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	20	—	—
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	"	—	80	—	90
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	40	—	60
Kalbfleisch	"	—	80	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	1	10	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	70	—	—	Spiritus	"	—	—	1	10
Schmalz	"	1	70	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	50

Der Wochenmarkt hatte starke Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische und alle Landprodukte waren reichlich vertreten. Der Verkehr war rege.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10 bis 20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Petersilie 10 Pf. pro Pack, Schnittlauch 5 Pf. pro 2 Bundchen, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bnd., Sellerie 5 Pf. pro Knolle, Rettig 5—10 Pf. pro 3 Stück, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundchen, Gurken 25—70 Pf. pro Mandel, Porrey 25 bis 30 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 5—10 Pf. pro Pfd., Aepfel 20 Pf. pro Pfd., Birnen 15 Pf. pro Pfd., Kirschen 20—30 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10—15 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 15 Pf. pro Pfd., Himbeeren 40 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 20 Pf. pro Liter, Pilze 5 Pf. pro Näpfchen, Hühner alte 1,00—1,20 Mk., junge 1,10—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 65 Pf. pro Paar, Gänse 2,80—3,00 Mk. pro Stück, Enten 2,00—3,00 Mk. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

10. Sonntag nach Trinitatis, den 6. August 1893.

Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädtische evangel. Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Kollekte für das Bethaus in Waldau.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangl.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Ev. Schule in Podgorz:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Evang. Schule in Holl. Grabia:
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Spar-Kasse **Gelder auf Wechsel gegen 5 % Zinsen ausleiht.**

Thorn den 1. August 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für das **II. Vierteljahr 1893/4** fälligen Staats- und Gemeindesteuern müssen bis **spätestens den 16. d. Mts.** an unsere Kämmerei-Nebenkasse bezahlt werden, wovon wir die Steuerzahler mit dem Bemerken in Kenntniß setzen, daß auch jetzt schon Zahlungen entgegen genommen werden.

Nach Ablauf vorerwähnter Zahlungsfrist tritt **sofort die zwangsweise Beitreibung** ein.

Thorn den 1. August 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die hierorts beschäftigten **Kellnerinnen** kraft Gesetzes Mitglieder der hiesigen „Allgemeinen Ortskrankenkasse“ sind, wenn sie nicht etwa einer den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes entsprechenden Hilfskasse angehören.

Die unterlassene Anmeldung zieht empfindliche Strafen nach sich. § 50 des Gesetzes lautet wörtlich:

„Arbeitgeber, welche der ihnen nach § 49 obliegenden Anmeldepflicht vorsätzlich oder fahrlässiger Weise nicht genügen, haben alle Aufwendungen, welche eine Gemeinde-Krankenversicherung oder eine Ortskrankenkasse auf Grund gesetzlicher oder statutarischer Vorschrift in einem vor der Anmeldung durch die nicht angemeldete Person veranlaßten Unterstützungsfalle gemacht hat, zu erstatten.

Die Verpflichtung zur Entrichtung von Beiträgen für die Zeit, während welcher die nicht angemeldete oder nicht angezeigte Person der Gemeinde-Krankenversicherung oder der Ortskrankenkasse anzugehören verpflichtet war, wird hierdurch nicht berührt.“

Die Arbeitgeber fordern wir auf, die etwa aus Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen versäumte Anmeldung ungesäumt nachzuholen.

Thorn den 3. August 1893.

Der Magistrat.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Der Bedarf an **Vorspann zur Beförderung der Lebensmittel und Biwacksbedürfnisse** aus den während der diesjährigen Herbstmanöver der 35. Division zu errichtenden Manöver-Proviant-Aemtern Kornatowo, Strasburg Westpr., Briesen, Graudenz, Rehden, Jablonowo und Culmsee nach den Kantonnementsquartieren bezw. Biwaks der Truppen soll im Wege der öffentlichen Submission mit nach dem Ermessen der unterzeichneten Intendantur darauf folgender Lizitation verdungen werden.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Manövervorspann“ vor dem

am 8. August d. Js.
vormittags 10 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Intendantur — Schützenstraße Nr. 3, 1 Treppe — stattfindenden bezüglichen Termin zu geben oder franco einzusenden.

Ebendaselbst liegen auch die Bedingungen, die vor Abgabe des Gebots entweder eigenhändig zu unterschreiben sind, oder auf welche ausdrücklich in der Offerte Bezug genommen sein muß, aus.

Auch werden die Bedingungen gegen Kopialien-Vergütung übersandt.

Nach Eröffnung des Termins eingegangene Offerten werden ohne Weiteres zurückgewiesen.

Graudenz den 1. August 1893.

Intendantur 35. Division.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 4. August 1893.

Der Magistrat.



H. Kelchs Dampf-Wasch-Maschinen, sehr praktisch, sind käuflich, sowie leihweise zu haben bei **B. Boldt** Neust. Markt Nr. 20.

Sämmtliche

Formulare

für den Geschäftsbedarf werden korrekt angefertigt.

C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Hillers Färberei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt gegenüber dem königl. Gymnasium.

Ein großer blühender Granatbaum zu verkaufen. **Katharinenstraße 6.**

Bekanntmachung.

In **Antwerpen** hat sich ein **privates Komitee** zu dem Zwecke gebildet, um daselbst **im Jahre 1894 eine internationale Ausstellung** für Erzeugnisse der Industrie, Kunst und Wissenschaft zu veranstalten.

Nachdem die Königlich Belgische Regierung an Deutschland eine Einladung zur Theilnahme an der Ausstellung gereicht hat, wünscht der Herr Minister darüber unterrichtet zu werden, welche Stellung die betheiligten Kreise dem Unternehmen gegenüber einzunehmen gedenken.

An die Gewerbtreibenden unseres Bezirks, welche die Antwerpener Ausstellung zu beschicken geneigt sind, richten wir die Bitte, der Kammer ihre etwaigen Wünsche bis **15. d. Mts.** mitzutheilen.

Thorn den 4. August 1893.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene Herren-Uhren	von 36—400	Mark
„ Damen-Uhren	„ 24—150	„
Silberne Herren-Uhren	„ 12— 60	„
„ Damen-Uhren	„ 15— 30	„
Nickel-Uhren	„ 4— 15	„

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Mehrere Hundert

ausführliche Anschläge verkäuflicher, preiswerther Güter von 300—5000 Morgen, stehen Käufern **unentgeltlich** zur Verfügung.

Georg Meyer-Thorn, Gerstenstraße 8, I.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstraße 7.
Zahn-Operationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Schmerzlose

Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson, Breitestrasse 21.

Ottlotschinnek.
Mein Gasthaus

nebst **Kegelbahn,** unmittelbar an der russischen Grenze neben dem Eisenbahndamm gelegen, halte ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Für **gute Getränke und Speisen** ist stets gesorgt. **Kaffee** können sich Familien nach Belieben auch selbst kochen.

Hochachtungsvoll

C. Thiel, Gasthofbesitzer. Ottlotschinnek.

Daselbst ist eine **Sommerwohnung** zu vermiethen.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt von **J. Globig-Mocker.**

Aufträge per Postkarte erbeten.

Möbl. Vorderzimmer, Kab. u. Burschengel. I. Etage, sofort zu verm. Schillerstr. 20.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.

Neuheiten in Möbelstoffen, Plüschen, Portieren und Teppichen.



Auch werden Gardinen, Marquisen und Wetterrouleaux aufgemacht.

Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

See- und Sool-Bad Kolberg.

Eisenbahn-Sommer-Fahrkarten. Besuch 1892: 8368 Badegäste ohne die Durchreisenden. Einziger Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche 5% Sool-Bäder bietet. Starker Wellenschlag; stein- und schlammfreier Sand. Warme Seebäder, Moorbäder, Massage, Heilgymnastik. Fünfzehn tüchtige Aerzte. Waldungen und schattige Parkanlagen unmittelbar am Meere. Großer Konzertplatz mit geräumigen Strandhallen und einem geschmackvoll angelegten Kurgarten neben dem Strandschlosse. Hochgelegene Dünengänge, 2 km lang, vom Hafen bis zur Waldenfelsschanze. Weit ins Meer hinausführender Seesteg. **Hochdruck-Wasserleitung und Kanalisation.** Vorzügliches Theater und Kapelle. **Direkte Fernsprech-Verbindung mit Berlin und Stettin.** Hotels und Sommerwohnungen in großer Auswahl. Wochenweise Miethung möglich. Miethspreise mäßig. Zahlreiche Vergnügungen. Lawn-Tennies-Spielplätze. Lesehalle. Eröffnung der Seebäder 1. Juni, der Soolbäder einige Tage früher. Prospekte und Pläne übersendet bereitwilligst **Die Städtische Bade-Direktion.**

Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb
Klipp & Burghardt, Bremen.

Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Agenten überall gesucht.

Unter dem Protektorat Ihrer Maj. der Kaiserin!

Große Hamburger Rothe Kreuzlotterie.

Hauptgew. 50 000, 20 000, 15 000 u. 10 000 Mk. Orig.-Lose à 3 Mk. 50 Pf. Halbe Anth. à 2 Mk. Außerdem empfehle ich Antheile à 10 Pf., 11 Stück in sortirten Nummern 1 Mark.

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung am 9. September. Lose à 1 Mark 10 Pf. empfiehlt und versend. das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.
Porto und Liste 30 Pf.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend

9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund,
dieselbe Qualität **sortirt** (ohne Steife)
mit Mk. 1,75 per Pfund

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pommern.

Ein tüchtiger Maschinist findet sofort Stellung

Dampfziegelei Zlotterie b. Thorn.

Hanf-Couverts

in Quartformat,
in verschiedenen Farben
empfiehlt mit sauberem

Firmendruck

C. Dombrowski,
Buchdruckerei,
THORN.

GUMMI-waaren,

sämmtliche Bedarfs-Artikel für Herren u. Damen versendet **Gust. Graf, Leipzig.** Ausf. illustr. Preisl. 20 Pf. verschl.

Rechnungsformulare für Königl. Behörden,

nach vorschriftsmäßigem Schema und auf holzfreiem Papier gedruckt, sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Atelier für Photographie
A. Wachs
Bromberger Vorstadt,
Schulstraße Nr. 7,

liefert **Photographien jeder Art,** sowie

Portraits in Kreidezeichnung,

in vorzüglichster Ausführung, schnell — billigst.

Aufnahme nach außerhalb auf Bestellung ohne Preiserhöhung.

Bei allen Aufträgen wird der verauslagte Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.

Geschäftsbücher

für Rechtskonsulenten, Gesindevermiether, Trödler ꝛc.

Tagebücher für Hebeammen

find zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

G. L. Daube & Co.

Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen

Frankfurt a. M.

Berlin, Hamburg, Leipzig etc.

Prompte und billige Bedienung.

Höchster Rabatt!

Entwürfe von Anzeigen in augenfälliger u. geschmackvoller Weise.

Kostenanschläge und Kataloge gratis!

Bureau in Danzig: Heiligegeistgasse 13.

Vorschriftsmäßige

Rechnungsformulare

für den Magistrat Thorn
in halben und ganzen Bogen
sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eisschränke!

in neuester und solider Konstruktion offerirt billigst **Alexander Rittweger.**

Miethe-Quittungsbücher

mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben

C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Zur selbständigen Leitung eines eingeführten **Material-Geschäftes** wird p. 1. Oktober, eventuell früher, ein in gesetzten Jahren stehender, redegewandter

Materialist gesucht.

Von wem? sagt die Expedition d. Ztg.

Sofort sucht einen tüchtigen

Leute-Aufseher

bei freier Station u. Tagelohn.
Roepke-Lulkau.

Bautischler

finden dauernde Beschäftigung bei
Heinrich Tilk Nachf.
Thorn III.

Einen Vorarbeiter mit 20 Arbeitern

suchen **Heinrich Tilk Nachf.**
Thorn III.

Für meine **Conditorei** suche ich von sofort einen

Lehrling.

R. Tarrey.

Eine Aufwärterin gesucht Gerechtestr. 5, 2 Treppen.

Einen ordentlichen Laufburschen
suchen von sofort
Ulmer & Kaun.

Ordentlicher Laufbursche

kann sich melden.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

1200 Mark

sind von sofort auf sichere Hypothek zu vergeben. Näheres in der Expedition d. Ztg.

6000 Mk. Kindergelder zur 1. sicheren Stelle auf ein ländliches Grundstück **gesucht.** Von wem? sagt die Expedition.

Ein Sopha zu miethen gesucht. Adressenabg. in d. Exped.

Victoria-Garten.

Sonnabend den 5. August cr
Grosses

Extra-Militär-Concert

zum Besten
des Garnison-Unterstützungs-Fonds,
gegeben von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. — Entree 25 Pfg.

Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Victoria-Theater.

Sonntag den 6. August 1893:

Der Seekadett.

Große Operette.

Wohlthätigkeitsverein Podgorz.

Das zweite

Sommerfest

findet
am 6. August
im Garten zu Schlüsselmühle
in hergebrachter Weise statt.

Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pf.

Kinder unter 10 Jahren frei.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu vermiethen. Tuchmacher- u. Hohestraßen-Ecke **J. Skalski.**

Eine Wohnung

v. 3 Zimmern, Entree und Zubehör, 2 Tr., zu vermiethen **Jakobsstraße 9.**

Elisabethstraße 6

ist die **2. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß und allem Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Frohwerk.**

Klosterstraße 1

eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermiethen.

In meinem Hause, Schuhmacherstraße 24, sind vom 1. Oktober **2 Wohnungen,** je 4 Zimmer, nebst allem Zubehör zu vermiethen. **Albert Wohlfeil.**

Eine herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4,** III. Etage, zu vermiethen.

Brückenstr. 20

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen. **Poplawski,** Gerstenstr. 14.

Eine Wohnung, 3 Treppen, 2 Zim. und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Alexander Rittweger.

Eine Mittelwohnung

mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind vom 1. Oktober zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

Zwei mittlere Wohnungen

bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

---

2 freundliche Zimmer n. heller Küche u. Ausguß zu verm. **Strobandstraße 11.**

---

2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktob. d. J. z. verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

---

2 kleine Wohnungen,

eine von sogleich, eine von Juli ab zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr.

---

1 Mittelwohnung,
1 Restaurations-Lokal,
Speicherräume,
Lagerkeller

zu vermiethen **Brückenstraße 18, II.**

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

---

1 Hofwohnung

1 Tr. 2 Zimmer, Kabinet, helle Küche, zu verm. Elisabethstr. 14.

Die 2. Etage

Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Wohnung von 3 Zim. und Zubehör z. verm. Culmer Chaussee 44. Wichmann.

Ein gut möbl. Zimmer mit u. ohne Beköstigung zu verm. **Mellinstr. 88, II.**

Große Remisen, Pferdeställe und kleine Wohn. zu verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Portemonnaie

mit gegen 50 Mk. Inhalt verloren gegangen auf dem Wege zu den Gefechtsständen eventl. auf denselben. Abzugeben gegen Belohnung **Bäckerstraße 4, II.**

Ein Teckel verloren

gegangen, Finder wird gebeten, ihn abzugeben **Bachestraße 12, 2 Treppen.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.